



Berge und Seen – diese Kombination ist bei einem Österreich-Urlaub unschlagbar.

BILD: SN/SLT/GROESSINGER

Ruhe statt Urlaubsrummel

Handy und Wecker abschalten, das einfache Leben genießen – das ist der neue Reisetrend. Die digitale Reizüberflutung und die Weltlage wecken den Wunsch nach Bergen und Seen.

HELMUT KRETZL

WIEN. Jahrelang bemühten sich Hoteliers und Urlaubsanbieter um immer mehr und spektakulärere Angebote. Am Urlaubsort musste es eine Vielzahl von Unterhaltungsmöglichkeiten geben, Nachtleben, Party, Veranstaltungen aller Art waren Voraussetzung. Aber das ist nur noch die halbe Wahrheit.

Für jeden zweiten Österreicher nämlich ist Ruhe im Urlaub in den jüngsten fünf Jahren wichtiger geworden, zeigt der aktuelle „Ruefa-Reisekompass“, der anhand von 1500 Online-Interviews (von marketagent.com) neue Trends aufzeigt. Wesentlicher Grund dafür seien permanente Reizüberflutung und ständige Erreichbarkeit durch elektronische Medien, die den Wunsch nach „digitalem Entgiften“ (Digital Detox) im Urlaub verstärk-

ten, meinen die Ruefa-Geschäftsführer Helga Freund und Walter Krahl. Eine Rolle spielt wohl auch die Tatsache, dass die geburtenstarke Generation der Babyboomer allmählich ins gesetztere Alter vorrückt. Aber auch Familien mit Kindern und Doppelverdiener wissen Ruhe im Urlaub vermehrt zu schätzen. Ins Bild passt, dass 43 Prozent mehr Wert auf gemeinsame Zeit mit Freunden/Familie legen, fast ebenso viele haben den verstärkten Wunsch, „den Job zu vergessen und einfach mal nichts zu tun“. Ein Drittel freut sich über Ausschlafen ohne Weckerklingeln.

Komplementär dazu gibt ein Viertel der Befragten an, Partys und Nachtleben, große Events und Festivals sowie „Shoppen bis zum Umfallen“ hätten für sie an Relevanz verloren. Dieser Trend geht Hand in Hand mit einer Verhaltensände-

rung als Folge „der weltpolitischen Lage“ samt möglichen Sicherheitsrisiken. In Summe ist die Reisefreudigkeit von Herrn und Frau Österreicher mit 88 Prozent zwar ungebroschen, gut ein Drittel will 2018 sogar öfter verreisen als im Vorjahr. 53 Prozent geben an, ihr konkretes

Türkei-Nachfrage steigt auf sehr tiefem Niveau

Reiseverhalten aus diesem Grund geändert zu haben, 80 Prozent meiden gewisse Auslandsziele und gut jeder Dritte verreist öfter im Inland – meist in Form eines zusätzlichen Kurzurlaubs. So plant ein Fünftel heuer mindestens vier Urlaubsfahrten. Die meisten davon sind Singles oder sogenannte Millennials, also jene Generation, die seit der Jahrtausendwende volljährig wurde.

Motive für die gestiegene Reiselust: eine veränderte private Situation, dass mehr Geld zur Verfügung steht und mehr Stellenwert von Urlaub.

Österreich bleibt Dauerbrenner, drei von vier Befragten wollen im eigenen Land urlauben. Ganz oben auf der Beliebtheitskala stehen die Klassiker Berge und Seen. Sehr gut mithalten können da noch Thermenregionen mit ihrem wetterunabhängigen Angebot, während Inlands-Städtereisen an Attraktivität eingebüßt haben.

Top-Auslandsziele der Österreicher sind heuer Kroatien, Italien, Deutschland, Griechenland und Spanien. Sommerbuchungen in die Türkei haben sich bei Ruefa verdoppelt – auf 2,3 Prozent, nur knapp vor Norwegen. Bei Fernreisen führen die USA und Thailand das Feld an, vor Kuba und der Dominikanischen Republik.

KTM brauste weiter auf Rekordkurs

Der Innviertler Konzern verkaufte im Vorjahr 239.000 Motorräder.

MATTIGHOFEN. Der Motorradhersteller KTM hat 2017 einen neuen Rekordabsatz erzielt. Mit 239.000 Motorrädern im Geschäftsjahr 2017 habe man die Vormachtstellung als größter europäischer Motorradhersteller weiter ausgebaut, berichtete KTM am Donnerstag. Der Absatz sei gegenüber dem Vorjahr um mehr als 17 Prozent gestiegen. KTM habe damit das siebte Rekordjahr in Folge abgeliefert. Mit der Einführung der Husqvarna-Straßenmotorräder und der KTM-2-Zylinder-Twin (790 Duke) werde das Wachstum 2018 fortgesetzt. Die vorläufigen Kennzahlen der börsennotierten KTM-Industries-Gruppe für das Geschäftsjahr 2017 werden Ende Jänner veröffentlicht. Für das Gesamtjahr 2017 hat das Unternehmen im Sommer einen Umsatz von mehr als 1,5 Mrd. Euro prognostiziert, das Ergebnis vor Zinsen und Steuern soll über 130 Mill. Euro betragen. SN, APA

Wiener Firma erhält Millionen für Zika-Impfung

WIEN. Die Wiener Firma Themis Bioscience hat sich frisches Geld für die Entwicklung von Impfstoffen gegen das Zika-Virus und andere tropische Infektionskrankheiten geholt. Dabei schießen der New Yorker Investmentfonds GHIF (Global Health Investment Fund) sowie die bestehenden Investoren aws Gründerfonds, Wellington Partners, Omnes Capital und Ventech 10 Millionen Euro zu, berichtete die staatliche Förderbank aws. SN, APA

Schulden so günstig wie noch nie

Österreichs Staatsschulden steigen, aber die Zinsbelastung geht zurück.

WIEN. Die Republik Österreich hat die vergangenen Jahre zwar nicht dafür genutzt, ihren Schuldenberg abzutragen, die niedrigen Zinsen haben aber zumindest den Vorteil, dass sich die Zinslast deutlich reduziert hat. Die Schulden der öffentlichen Hand sind zwar in Relation zur Wirtschaftsleistung rückläufig, in absoluten Zahlen steigen sie aber weiter. Ende 2017 lag die gesamte Staatsschuld bei 211,2 Mrd. Euro.

Österreich musste für die Mittelaufnahme auf dem Kapitalmarkt etwas mehr zahlen als im Jahr davor – durchschnittlich 0,44 (2016: 0,3) Prozent –, berichtete Markus Stix, Geschäftsführer der Bundesfinanzierungsagentur OeBFA, im Klub der Wirtschaftspublizisten. Allerdings war die Finanzschuld 2017 nur mit durchschnittlich 2,47 (2016: 2,68) Prozent verzinst, bei einer gleichzeitig von 8,8 auf zehn Jahre gestiegenen Restlaufzeit. Dazu trug auch bei, dass Österreich erneut eine Anleihe mit negativer Rendite begeben konnte. Anleger zahlen also dafür, dass sie der Republik Geld leihen. Negativ verzinsten Anleihen

seien „mittlerweile ganz normal“, sagte Stix, vor drei Jahren wäre das noch undenkbar gewesen. Auch in Relation zum Bruttoinlandsprodukt hat sich der effektive Zinsaufwand stark reduziert. Lag er 1996 noch bei 3,4 Prozent des BIP, waren es Ende 2017 nur 1,47 Prozent oder 5,41 Mrd. Euro. Gemessen am durchschnittli-



BILD: SN/APA/H. PFARRHOFER

„Österreich wird besser eingeschätzt.“

Markus Stix, OeBFA-Geschäftsführer

chen Zinsniveau vor der Finanzkrise habe sich Österreich seit 2009 rund 60 Mrd. Euro Zinsen erspart.

Es sei zudem gelungen, „Österreichs Reputation auf dem Kapitalmarkt, die in den vergangenen Jahren angeknackst war, wiederherzustellen“, sagte Stix. Dass die Ratingagenturen Österreich die höchste Bonitätsnote Triple A entzogen haben, habe man wegsteckt. Als Beweis führt er die im September be-

gebene 100-jährige Anleihe an, für die es Gebote von mehr als elf Mrd. Euro gab, zugeteilt wurden dann 3,5 Mrd. Euro. Die 2117 fällige Emission sieht Stix nicht als Belastung künftiger Generationen, vielmehr habe man damit die niedrigen Zinsen von nur 2,10 Prozent langfristig gesichert. Weil auf den Märkten mittlerweile mit einem Anstieg der Zinsen gerechnet wird, sieht Stix heuer kaum eine Chance, noch einmal eine Anleihe mit extrem langer Laufzeit zu begeben. Der Schwerpunkt werde bei zehnjährigen Papieren liegen. Die Rendite in diesem Segment dürfe sich bis Jahresende von 0,6 auf rund 1,3 Prozent verdoppeln. Nach dem Rekordvolumen von 40 Mrd. Euro, die die Republik 2017 finanzieren musste – allein acht Mrd. Euro entfielen auf die KA Finanz, die aus der Kommunalkredit hervorgegangene Bad Bank –, peile man heuer 27 bis 30 Mrd. Euro an. Diese Planung beruhe auf dem Finanzrahmen und könne sich mit dem angekündigten Doppelbudget noch ändern. Stix erwartet aber keinen höheren Finanzbedarf. wie

Prosit 2019!

FONDS & ETF STAR-PARTNER!

So zukunftsweisend kann Trading sein. Wechseln Sie jetzt zu Österreichs Marktführer im Online Brokerage!

- attraktive Rabatte bei Fonds & ETF Starpartnern
- innovative Hello Markets! App
- keine Depotgebühr bis Ende 2018

Jetzt wechseln auf hellobank.at/trading – So mobil wie Sie

Infoline Mo–Fr 8–20 Uhr +43 50 5022-222 oder info@hellobank.at

Marketingmitteilung

Hello bank!

by BNP PARIBAS

Entdecken Sie Österreichs persönlichstes Finanzportal: salzburg.raiffeisen.at/meinelba

1,25%

p.a. im 1. Jahr

Salzburger Winterzins-Anleihe 2018-2025

- Fixe 1,25% p.a. im 1. Jahr
- 0,70% p.a. Mindestkupon
- Partizipation bis 2,50% p.a. möglich
- Ihr gewinnbringendes Investment zur Stärkung der Salzburger Region

Marketingmitteilung des Raiffeisenverbandes Salzburg eGen. Es handelt sich nicht um ein Angebot oder eine Empfehlung zum Abschluss von Finanzinstrumenten. Jede Kapitalveranlagung ist mit einem Risiko (auch mit dem des Totalverlusts) verbunden. Salzburger Winterzins-Anleihe: Emittent dieser Anleihe ist der Raiffeisenverband Salzburg eGen. Der Wert der Anleihe kann während der Laufzeit schwanken. Die Rückzahlung zum Nennwert erfolgt gemäß Anleihebedingungen zum Rückzahlungstermin. Kurschwankungen, Zinsänderungen und Bonitätsverschlechterung des Emittenten können den Wert, Kurs oder Ertrag negativ beeinflussen. Die Anleihe unterliegt besonderen Vorschriften, die sich bereits bei einem wahrscheinlichen Ausfall des Emittenten nachteilig auswirken können (z. B. Reduzierung des Nennwerts, Umwandlung in Eigenkapital, Aussetzung von Zinszahlungen). Näheres dazu sowie der Bestprospekt einschließlich aller Nachteile und die Endgültigen Bedingungen sind jederzeit bei der Emittentin und unter www.rvs.at/abgabemissionen kostenlos erhältlich. Bild: © SalzburgerLand Tourismus

Tel.: +43 662 8886-14420 www.salzburg.raiffeisen.at

Raiffeisen Meine Salzburger Bank